

Sirnacher Kirchenchor von den Glocken fasziniert

Von Heinz Ernst

Auf eine glockenreine Reise kann der Evangelische Kirchenchor Sirnach zurück blicken. Am 9. September 2006 hatten die Sängerinnen und Sänger die Gelegenheit, sich in der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau in die Kunst des Glockengiessens einweihen zu lassen.

Wenn der Sirnacher Kirchenchor auf Reisen gehen, wird nicht einfach gefahren, gefestet und gefeiert. Das vom bewährten Reiseleiter Heinrich Bosshart ausgearbeitete Reiseprogramm wurde von allen begeistert aufgenommen, denn er versteht es Jahr für Jahr, eine Weiterbildung mit einem guten Bezug zum Gesang und zur Musik anzubieten. Voller Erwartungen betrat der Chor die Glockengiesserei Rüetschi in Aarau und konnte sich in die



seit 1376 gepflegte Kunst des Glockengiessens einweihen lassen. Schritt für Schritt erklärte der Seniorchef des traditionellen Familienbetriebes, Gerhard Spielmann, den Werdegang einer Glocke, wobei die wichtigsten Stationen und Vorgänge an Ort und Stelle erläutert wurden: Kern, falsche Glocke, Gussvorbereitung, Glockenbronze, Giessgrube sowie der

eigentliche Glockenguss, der bei 1'100 Grad Celsius erfolgt. Verwendet wird eine Bronze bestehend aus 78 bis 79 Prozent Kupfer und 21 bis 22 Prozent Zinn. Der Abkühlungsprozess dauert mehrere Tage, worauf der spannende Moment folgt – der erste Anschlag, der die musikalische Qualität der Glocke hören lässt.

Der Klang einer Glocke

Der Klang einer Glocke, der exakt voraus berechnet werden kann, hat die Menschen schon immer emotional berührt, ob in kirchlicher, profaner oder musikalischer Funktion. Gefühle werden geweckt. Schon Schiller schrieb in seinem „Lied von der Glocke“, sie rufe die Lebenden, beklage die Toten und breche die Blitze. Beim Abschluss des Besuches in der Glockengiesserei durften alle ein Souvenirglöcklein empfangen. Zum Dank für den interessanten Einblick in das Glockengiesser-Gewerbe liess der Sirnacher Chor ein frohes Lied erklingen.

Auch die gemütliche Seite kam bei dieser gelungenen Kirchenchorreise nicht zu kurz. Im Aarauer Restaurant „Affenkasten“ liess man es sich bei Speis' und Trank wohl sein, worauf per Bahn Luzern erreicht wurde. Bei einer erholsamen Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee konnte bei prächtigem Wetter die Innerschweiz genossen werden. Die Rückreise ab Küsnacht am Rigi, wo noch ein Kaffeehalt eingeschaltet wurde, erfolgte im „Voralpen-Express“ über Arth-Goldau, Rapperswil, Wattwil zurück in den heimischen Hinterthurgau.